

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 27 (1911)

Heft: 17

Artikel: Salomos Wasserleitung im heutigen Jerusalem

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580296>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

oder aber sie müssen durch ausreichende Luftisolierung im Raum unbemerkt bleiben.

Werden in einem Hotel viele Zimmer mit Bad angeordnet, so wird man häufig kleinere Lichtböfe einschalten müssen, die die Wäder mit Luft und Tageslicht versorgen. Bei Anlage solcher Böfe ist für genügenden Luftwechsel zu sorgen. Soll der Hof über Dach mit Glas gedeckt werden, so sind unter dem Glasdach seitliche Öffnungen anzuordnen. Außerdem aber empfiehlt es sich, jedem Hof von unten eine Frischluftzuführung zu geben, damit eine Luftzirkulation eintreten kann.

Die Beheizung eines Hotels geschieht am besten durch eine Zentralheizungsanlage (siehe Sammlung Götschen „Heizung und Lüftung“ von Johannes Körting). Hier nur einige ergänzende Bemerkungen. Die Stellung des Heizkörpers in einem Hotelzimmer muß aus dem Möblierungsgrundriß festgestellt werden. Ist eine geeignete Fensternische vorhanden, so ist diese zur Aufnahme des Heizkörpers geeignet. Soll derselbe an einer Innenwand stehen, so ist der Platz so zu wählen, daß er einen Wandteil einnimmt, der nicht zur Aufstellung notwendiger Möbel dienen kann. Es ist nicht ratsam, einen Heizkörper einzubauen, da dadurch seine Reinigung erschwert wird. Man verwende nur glatte Radiatoren, die, im Ton der Wand gestrichen, möglichst wenig in die Erscheinung treten. Will man den Heizkörper noch besser ausstatten, so decke man ihn mit einer Marmorplatte ab. Diese kann direkt auf dem Heizkörper oder auf Wandkonsolen befestigt werden. Jedenfalls aber muß die Marmorplatte, soweit sie die Wand berührt, in den Fuß eingelassen werden, damit die Wärme nicht zwischen Marmorplatte und Wand aufsteigt und dadurch starke Staubablagerungen an diesem Wandteil fördert. Es ist eine bekannte Tatsache, daß in der Umgebung des Heizkörpers und vor allem über demselben die Wand schnell schmutzig wird. Da diese Erscheinung lediglich auf die Wärmeausstrahlung der Heizkörper zurückzuführen ist, muß man dafür sorgen, daß die Wärmestrahlung zunächst von der Wand abgeleitet wird. Von den verschiedenen Zentralheizungssystemen eignet sich die Warmwasserheizung oder die Dampfniederdruckheizung am besten für ein Hotel.

Für die Außenarchitektur eines Hotels lassen sich allgemeine Regeln nicht aufstellen. Der mehr oder minder vornehme Charakter des Hauses wird hier für städtische Hotels bestimmend sein. Berghotels oder solche am Strand werden in ihrer Außenarchitektur durch die Umgebung bestimmt. Nur ein Gesichtspunkt kann für alle Hotelbauten gelten, nämlich der, in der Außenarchitektur alles Ueberflüssige zu vermeiden. Das Bestreben, das Hotel in seiner Außenerscheinung aus seiner Umgebung herauszuheben, ist aus geschäftlichen Gründen verständlich, aber auch hierin muß die Grenze eingehalten werden, die sich aus ästhetischen Gründen ergibt. Man beachte außerdem, daß jeder überflüssige Zierat erhebliche Unterhaltungskosten erfordert. Wünschenswert ist es, möglichst viele tiefgehende Fenster oder Balkontüren anzuordnen. Es ist nicht notwendig, daß weitausladende Balkone vorhanden sind, sondern es soll nur der Zweck erreicht werden, durch die Balkontür eine bessere und schnellere Lüftung des Hotelzimmers zu vermitteln. Zu viele Balkone machen die Fassade unruhig, während die Anordnung eines Brüstungsgitters innerhalb der Fensterlaibung nicht störend wirkt. Der Haupteingang eines Hotels ist in der Fassade herauszuheben. Hier ist eine reichere Portalausbildung am Platz. Man sehe aber hier gleich die Möglichkeit vor, eine Drehtür (Revolving door) anzubringen. Es ist von großer Wichtigkeit, daß der rege Verkehr am Haupteingang nicht Zugbelastungen für dahinter liegende Räume bringt. Bei Anordnung

einer gewöhnlichen Haustür ist dieser unvermeidlich, und selbst ein sogenannter Windfang bietet bei starkem Verkehr nicht die Sicherheit, daß nicht durch gleichzeitig geöffnete Türen Zug entsteht. Die Drehtür bildet einen ständigen Abschluß des Innenraumes von der Straße.

Für die Lage von Personenaufzügen ist zunächst die Nähe der Haupttreppe bestimmend. Man wird sie entweder in einem besonderen Schacht anordnen oder zwischen den Treppenläufen, wenn eine dreiläufige Treppe vorhanden ist. Die Aufzüge können hydraulisch oder elektrisch betrieben werden. Der letztere Betrieb verbraucht nur die jedesmal notwendige Kraft zum Heben, während der hydraulische Aufzug für große und kleine Lasten dasselbe Wasserquantum verbraucht.

Neuerdings werden elektrisch betriebene Aufzüge bevorzugt.

Die Sauberkeit der Hotelräume ist von großer Bedeutung. Bei dem oft schnellen Wechsel der Gäste ist meist wenig Zeit zur Verfügung, um eine gründliche Reinigung vorzunehmen. Auch liegt es im Interesse eines Hotels, daß die Reinigung der Korridore, Treppen, Gesellschaftsräume usw. möglichst schnell und geräuschlos erledigt wird. Der Einbau einer Entstaubungsanlage erfüllt obige Forderungen und erspart außerdem noch Arbeitskräfte.

— E. F. —

Salomos Wasserleitung im heutigen Jerusalem.

Mit großer Feierlichkeit ist vor kurzem in Jerusalem die neue große Wasserleitung eingeweiht worden, die bestimmt ist, die Stadt von ihrer ewigen Wassernot zu erlösen. Bisher war Jerusalem zum größten Teil von den Regenfällen abhängig, und in der wärmeren Jahreszeit mußte die Stadtbehörde sogar täglich über die Jaffa-Eisenbahn Wasserzüge laufen lassen, die in großen Wagen die unentbehrliche Flüssigkeit zur heiligen Stadt schleppen. Aber wenn die neue Leitung, die endlich in Tätigkeit getreten ist, auch ein durchaus modernes Wasserwerk ist, das mit Motoren, Elektrizität und Maschinen betrieben wird, so baut sie sich doch in ihren wesentlichsten Teilen auf den alten salomonischen Wasserwerken auf, ja der größte Teil der Leitung ist nichts anderes als eine Ausbesserung und Wiederherstellung der antiken. Das alte Jerusalem hatte sich unterhalb der Tempelzone mächtige Sammelbecken gebaut, die mit Quellwasser gefüllt wurden, um im Falle einer Belagerung die Stadt der Städte mit Wasser zu versorgen. Aber damals schleppte man das köstliche Maß mühselig aus dem Süden herbei; drei Meilen südlich von Betlehem liegen die mächtigen Becken und Behälter, die auf die Zeit Salomos zurückgehen und noch

Technische Zeichnungen

und Bücher für Architekten, Schreiner, Schlosser, Maler, sowie alle Zweige d. Kunsthandwerks, Gartenanlagen etc. empfiehlt in grosser Auswahl und liefert auf bequeme Teilzahlungen □ 4292

M. Kreutzmann, Rämistr. 37, Zürich

Buchhandlung für Architektur und Kunstgewerbe

heute im Volksmunde die salomonischen Becken genannt werden. Das anmutige Tal, in dessen Tiefe das fruchtbare Dörfchen Arters liegt, und wo sich auch die salomonischen Gärten befunden haben sollen, wurde durch eine mächtige Mauer abgeperrt und so eine Erweiterung der salomonischen Becken erzielt. In alten Zeiten hat hier ein großartiger Aquädukt existiert, der auf zwei Wegen das Wasser von den großen Stauanlagen Salomos zu dem unteren Tempelplateau Jerusalems führte. Diese doppelte Wasserleitung bestand aus einem an der Erdoberfläche hinlaufenden Kanal, der das Tal von Arters hinabließ und in langen Windungen durch die Einöde und die Hügelketten von Judäa der heiligen Stadt zustrebte. An einer Stelle durchschneidet der Kanal sogar in Form eines großangelegten Tunnels einen Hügel. Die zweite Leitung, ein hochgebautes Aquädukt nach römischer Art, lief in einer großen Steinröhre in der Nähe des Grabes der Rahel in das Tal, kam am anderen Ende wieder heraus und nahm dann die Richtung auf Jerusalem. Diese zweite Leitung war anscheinend römischen Ursprungs; denn als sie später in Verfall geriet, benutzte man aus ihr entnommene Steinblöcke in Jerusalem zu Bauzwecken, und noch heute kann man dort überall dergleichen Blöcke sehen, die der römischen Wasserleitung entstammen und römische Inschriften tragen. Das neue Wasserwerk Jerusalems hat jedoch diese römischen Vorarbeiten beiseite gelassen und sich im wesentlichen auf die Ueberreste der alten salomonischen Wasserleitungen gestützt. Bis nach Betlehem konnte man sich sogar darauf beschränken, diese mehr als drei Jahrtausende alte Leitung einfach so wieder aufzubauen, wie sie damals errichtet worden war. Von Betlehem aus wird das Wasser jetzt durch ein mächtiges Eisenrohr Jerusalem zugeführt, wobei auch jener alte Tunnel aus Salomos Zeiten wieder benutzt wird. Die Stadtbehörden planen jetzt auch noch die Errichtung großer Reservoirs im Nordosten der Stadt, wo etwa zwölf englische Meilen von Jerusalem entfernt reiche Quellen entspringen. Jerusalem ist übrigens keineswegs die einzige Stadt, die sich in dem heutigen Palästina einer modernen Wasserversorgung rühmen kann. Erst wenige Monate sind verstrichen, seitdem in Jericho ein modernes Wasserwerk eröffnet worden ist, und bald darauf übernahm es auch eine englische Gesellschaft, Beirut mit Wasser zu versorgen, wobei der Hundesfluß das Wasser liefert. Ebenso sind in Damaskus in den letzten Monaten großzügige Erweiterungsbauten für die Wasserleitung vorgenommen worden.

Holz-Marktberichte.

Vom Rhein, 15. Juli. Jetzt läßt sich das Quantum der an den Rhein gekommenen Rundholzmassen aus Ostpreußen und Rußland übersehen und kann man es auf rund 75,000 m³ schätzen. Weitere 25,000 m³ werden noch von diesen Herkünften am Mittel- und Niederrhein erwartet. Dem süddeutschen Rundholz wurde dadurch äußerst empfindliche Konkurrenz verursacht. Neuerdings neigen allerdings die Preise der süddeutschen Floßhölzer wieder nach oben. Das Kantholzgeschäft in Süddeutschland ließ sich in jüngster Zeit weiter befriedigend an. Mit üblicher Waldkante geschnittene Tannen- und Fichtenhölzer in normalen Dimensionen wurden zuletzt frei oberrheinischen Stationen zu M. 42—43 per m³ offeriert. Die Lage des Brettergeschäftes war unverändert. Die Absatzschwierigkeiten nach dem Rheinland und Westfalen dauern fort. (Frankfurter Ztg.)

Elektro-Mechan. Reparatur-Werkstätte

Zürich

Burkhard, Hiltbold & Spälti

Hardthurmstrasse 121, vorm. Orion

Zürich III : Telegramme: Elektromechan. Telephon Nr. 8355

Tramhaltestelle Hardstrasse.

Reparatur, Umwicklung, Instandstellung, Lieferung, Kauf, Verkauf und Vermietung elektr. Maschinen, Motoren, Transformatoren etc. [2257]

ELVETIA

Schweiz. Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Anstalt in Zürich. Filiale in Genf.

Auf Gegenseitigkeit gegründet. Aller Gewinn den Versicherten.

Die Anstalt schliesst ab zu coulantesten Bedingungen:

Einzel- Kollektiv- Landwirtschaftliche Haftpflicht- Kranken- (Za 3532 g)

2821]

Versicherungen im Anschluss an Kollektiv-Arbeiterversicherungen.

Für weitere Auskunft wende man sich an die Generaldirektion, 15, Bleicherweg, Zürich oder Herrn

Edwin Lutz, Zürich

Pestalozzistrasse 56.

Emil Steiner

Mech. Werkstätte und Maschinenhandlung

Wiedikon-Zürich, Birmensdorferstr. 98

empfiehlt sich zur Lieferung von neuen und gebrauchten

Werkzeugmaschinen aller Art

Drehbänke, Bohrmaschinen, Hobelmaschinen, Feldschmieden, Ambose und Schraubstöcke etc.

Transmissionen

in allen Systemen und Dimensionen.

Stets grosses Lager in gebrauchten und neuen

Wellen, Riemenscheiben, Käng- und Stehlager

zu billigen Preisen. 33 u

Clichés Gust. Rau, Zürich. Unt. Mühlesteig, 8. Tel. 1908.

Inserate finden durch die „Illustrierte Schweizer Handwerker-Zeitung“ wirksamste Verbreitung.

GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR